Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebenamt gut gefahren seien. Unsere Volksschule stehe auf beachtenswerter Höhe. Das sei nicht zuletzt gerade der Tatsache zu verdanken, dass im allgemeinen ein freiheitlicher Geist wehte, der des Lehrers Wirken und Schaffen nicht unnötigerweise durch pedantische Beaufsichtigungen hemmte. Aufsicht müsse sein. Bewege sie sich aber nicht innert den Grenzen wohlmeinender Hilfe und Loyalität, so werde sie leicht zum Hemmschuh. Diese Gefahr liege beim Berufsinspektorat näher. Deshalb wolle man lieber bei der herkömmlichen Form des Inspizierens verbleiben. Um neuerdings zu erfahren, wie die thurgauische Lehrerschaft zur Sache eingestellt sei, führte das Erziehungsdepartement eine Urabstimmung durch. Von den insgesamt 485 Lehrpersonen (399 Primar- und 86 Sekundarlehrer) beteiligten sich an der Rundfrage 468. Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: 13 Stimmzettel waren leer. Für die Einführung des Berufsinspektorates stimmten 161 Primar- und 56 Sekundarlehrer, gegen die Einführung 216 Primar- und 22 Sekundarlehrer. Gesamtergebnis: Mit 238 gegen 217 Stimmen wurde die Einführung des Berufsinspektorates abgelehnt. Die „Stimmung" in der Lehrerschaft hat also seit acht Jahren eher zu Ungunsten einer Aenderung umgeschlagen. Zu beachten ist, dass diesmal der „Urnengang" in aller Ruhe ohne jegliche Beeinflussung vor sich gehen konnte. Wenn die Sekundarlehrer mehrheitlich „Ja" schrieben, so geht man wahrscheinlich nicht fehl in der Annahme, dass auf ihrer Stufe die gegenwärtige Inspektion gewisse fühlbare Unvollkommenheiten an sich trägt, Unvollkommenheiten, die sich aber beheben lassen. Die vorgenommene Urabstimmung dürfte zur Folge haben, dass nicht so rasch zum Berufsinspektorat übergegangen wird. In § 40 der Kantonsverfassung heisst es: „Die Form der Schulinspektion bestimmt nach eingeholtem Gutachten der Synode das Gesetz." Mit der Revision von Gesetzen, die nicht in erster Linie das Materielle berühren, aber hat es heute sowieso keine Eile . . . *a. b.*

Bücher

Eine fein ausgedachte Fastnachtsnummer! Ernst und Scherz schäckern miteinander, wie es Buben gerne sehen. Der brave Trotzli ist ein rechter Fastnachtsschalk geworden. Sein Zirkus Pfeffermaus bringt das ganze Dorf auf die Beine.

Beachtenswert ist die Bubenfastnacht in den einzelnen Kantonen und Städten des Schweizerlandes. Diese alten Fastnachtsbräuche verdienen unterstützt zu werden, sie haben geschichtlichen Wert.

Max und Moritz müssen sich aber hinter die Ohren schreiben, dass an der Fastnacht nicht jeder Spass erlaubt ist. Auch diese Zeit verlangt Lebensernst und brave Bubenarbeit. Es gibt auch im Bubenalter eine Zeit der Arbeit und eine Zeit des Spieles, eine Zeit zum Lustigsein und eine Zeit stillen Ernstes.

ar-bre.

Geschwister Heider.

Mit dieser neuesten Erzählung für die Jugend hat Eduard Fischer dem beliebten Jugendbuch „Rolf und Lena" eine würdige Fortsetzung geschaffen. Die Erlebnisse der beiden Geschwister wachsen aus dem Rahmen des heimischen Dörfchens hinaus, hinein in die Stadt am See; aus den Primarschülern werden „höhere" Schüler. Damit weitet sich auch der Leserkreis. Der Verfasser versteht es, alltägliche Erlebnisse aus einfachsten Verhältnissen spannend zu schildern und der reifenden Jugend interessant zu gestalten. Tiefe, verständnisvolle Liebe zu Heimat und Volk spricht aus jeder Seite des vom Verlag Otto Walter, Olten, hübsch ausgestatteten Buches, das A. Jäger, Twann, originell illustriert hat. Die Erzählung passt für Stadt- und Landschüler. Die Bauernjugend lernt daraus das Landleben lieben und schätzen, und die Stadtkinder lernen es verstehen. Es ist zu hoffen, die Schicksale der „Geschwister Heider" werden vom rührigen Verfasser in einem 3. Bande weitergeführt werden. *J. F.*

Hans Dampf und andere Bubengeschichten. Von P. Silberer, Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich.

Wer das Büchlein liest — und es liest sich gut —, der kann sich wieder einmal lebhaft in die Tage der Jugend zurückversetzt fühlen, wo man lieber bei Regen und Schnee draussen in Bach und Busch herumschlich und -kroch und die lustigsten, aber auch die schreckhaftesten Geschichten erlebte, als dass man daheim unter sicherem Dach am warmen Ofen sass. Mehr und mehr gewinnt die Pfadfinderbewegung unter unserer Jugend an Boden. Unvermerkt werden die Pfadfinderforderungen — restlose Unterordnung unter ein Kommando, Dienstfertigkeit, Treue und Wahrhaftigkeit gegenüber den andern Pfadern — in Fleisch und Blut übergehen, und es erstarken die

jungen Menschen so zu einstigen pflichtgetreuen, tatkräftigen Eidgenossen.

Der blaue Spatz. Aus dem Leben eines Knaben. Von Josef Wiss-Stäheli. 3. Aufl. Mit zehn Zeichnungen von Hans Witzig. 136 Seiten. In Halbleinen Fr. 3.50. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Der „blaue Spatz" ist ein Büblein, das diesen Namen seines blauen Kleidleins wegen erhielt. Und von diesem kleinen Jungen erzählt Jos. Wiss so lieb und nett, dass man das Büchlein am Schluss der Erzählung nur ungern aus der Hand legt. Zwar sind's keine Heldentaten, keine atemraubenden Abenteuer, die da berichtet werden. Ein Bubenleben, wie tausend andere, zieht an unserm Auge vorbei — abgesehen davon, dass der „blaue Spatz" schliesslich seine Bubenträume in Erfüllung gehen sieht, indem ihm die Möglichkeit geboten wird, nach Australien zu reisen. Was dem Werklein den besondern Reiz verleiht, ist die Art, wie das Leben und Erleben, das Sinnen, Wünschen und Denken des Buben geschildert wird: So einfach und klar und wahr, dass bei der Lektüre unwillkürlich eigenes Erleben in der Erinnerung aufsteigt. Für schreibfrohe Kinder geradezu ein Ansporn, die „schriftstellerische" Gestaltung eigener Erlebnisse ebenfalls zu wagen. *J. K.*

Zwei Mädchen stehen im Leben von Elsa M. Hinzelmann. Erzählung für junge Mädchen, illustriert von W. E. Baer. 187 Seiten. Gebunden Fr. 5.50, RM. 4.40. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Das vorliegende Buch zeigt uns die Mentalität jenes Jungmädchens von heute auf, das sich allen Hindernissen zum Trotz eine eigene Existenz aufbauen will. Es ist wirklichkeitsnah geschrieben, zeichnet darum die Charaktere der einzelnen jungen Menschen so, wie sie aus eben der heutigen Zeitverbundenheit heraus wachsen müssen: Grad, stark, voll frischfröhlicher Pläne, wohl auch mal keck und übermütig. Das Buch entwuchs zwar nicht dem heimeligen Boden katholischer Lebenshaltung. Doch sehen wir die handelnden Menschenkinder aus der Geradheit ihrer Seelenhaltung und der frischen Natürlichkeit ihrer Lebenseinstellung heraus die innern wie die äussern Schwierigkeiten meistern und gewinnen sie lieb. *E. M.*

Hanna, ein glücklicher Mensch, von Gertrud Bohnhof. Ein junges Mädchen tritt ins Leben. Für 14- bis 18-Jährige. Mit vielen Zeichnungen von Anna Gertrude Colsman. In Halbleinen RM. 1.90. D. Gundert Verlag, Stuttgart.

Hanna tritt ins Leben, verlässt Schule, Elternhaus und Freundinnen und wendet sich einem Leben ernster Arbeit zu. Echter, erquickender Humor und die gesunde innere Kraft ihres elterlichen Doktorhauses begleiten sie auf allen Wegen. Hanna will Schauspielerin werden. Wie ernst sie ihren Beruf auffasst und wie sie dessen Schwierigkeiten meistert, dass anvertraut uns ihr neues Tagebuch und führt uns so in die Welt dieser Künstlergattung ein. Wie jede echte Kunst auch echte und ernsteste Arbeit ist, das dürfte uns das Büchlein noch in besonderer Weise nahelegen.

E. M.

Pepino von Carla Hammer. Eine Erzählung für die Jugend. Mit Zeichnungen der Verfasserin. 176 Seiten. Gebunden Fr. 5.50, RM. 4.40. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Pepi ist ein prächtiger Italienerbube in Florenz. Seine Eltern sind tot. So sorgt das fertige Original von einer Tante unter schweren Opfern für das lebensfrohe Bürschchen. In der Bude eines bärbeissigen Antiquars erlebt Pepino als Lehrjunge wunderbare Dinge, lernt neue Welten kennen und brennt vor Sehnsucht, einst ein Künstler zu werden, wie sein Vater. Wie der Traum dann wahr wird, schildert uns die Verfasserin in köstlich erfrischender Sprache und fröhlichen Bildchen. In der eigenartigen Mischung von erträumter Romantik und ausgesprochenem Lebensernst wird „Pepino" sicher ein begeisterter Freund unserer 12—14jährigen Jungen. *E. M.*

Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus. Von Kuoni. Verlag: Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen.

Aus den ehemaligen 6 Bändchen, welche der bekannte St. Galler Lehrer Kuoni s. Z. herausgab, hat Herr Eduard Fischer eine Auslese getroffen, die sich heute auf 2 Bändchen beschränkt, eines für Schüler im Alter von 7 bis 10, das andere für Kinder über 10 Jahren.

Bekannte Erzählungen und sagenartige Episoden aus der Schweizergeschichte werden dramatisiert. Die Handlung gewinnt durch diese Darstellung an Leben und wird Schülern und Hörern näher gebracht. Man benötigt hie und da bei geselligen Anlässen und vaterländischen Gedenktagen solche Stoffe und sucht darnach. Hier liegen solche zur Hand.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Donnerstag, den 27. Februar, findet nachmittags 2.15 Uhr im Hotel „Raben" zu Luzern unsere diesjährige Generalversammlung statt, wozu wir unsere Mitglieder und weitere Freunde herzlich einladen. Mit dieser Versammlung beginnt der Jahreszyklus 1936, der das hochwichtige Thema „Die Lehrerpersönlichkeit in der Gegenwart" behandeln wird. Als Hauptvortragender spricht an der Generalversammlung Hr. Lorenz Fischer, Professor, Luzern. Die Verhandlungsgegenstände sind: 1. Protokoll der General-Versammlung 1935; 2. Rechnungsablage 1935; 3. Ersatzwahlen; 4. Bericht der 2. Arbeitsge-